

die objektive Realität, sondern auf das im Bewußtsein Intendierte, auf die reine Intentionalität, und es erfolgt nicht in der Sinneserfahrung und im rationalen, diskursiven Denken, wie in allen Wissenschaften, sondern in einer mystischen „geistigen Schau“ des Wesens. Die P. vertritt eine irrationalistische, antiwissenschaftliche Erkenntnisauffassung, die zugleich ausgesprochen aristokratische Züge trägt, weil sie nur Ausgewählten zugänglich ist. Die P. hat eine große Wirkung auf die spätbürgerliche Philosophie in den kapitalistischen Ländern ausgeübt und wurde zum Ausgangspunkt für die Entwicklung der neuen -*■ *Ontologie* (N. Hartmann) und des —> *Existentialismus* (M. Heidegger). Auch in der Gegenwart hat die P. noch beträchtlichen Einfluß auf das bürgerliche philosophische Denken.

Philosophie: dem Ursprung des Wortes nach „Liebe zur Weisheit“; dem heutigen Inhalt nach ein theoretisch begründetes System von Anschauungen über die Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten, über die Stellung des Menschen in der Welt und seine Möglichkeiten, die Welt zu erkennen und zu verändern. Die P. ist — wie die —*• *Wissenschaft* — ein Resultat der theoretischen Aneignung der Welt durch die Menschen. Sie bildet innerhalb des —> *gesellschaftlichen Bewußtseins* eine besondere gesellschaftliche Bewußtseinsform, die sich von anderen Bewußtseinsformen, wie der Wissenschaft oder der Religion, unterscheidet, mit ihnen aber auch Gemeinsamkeiten besitzt. Die spezifische Funktion der P. besteht darin, den Menschen (Klassen, Gruppen, Individuen) einer Gesellschaftsformation eine umfassende und begründete *weltanschauliche Orientierung* (= *Weltanschauung*) für ihr gesamtes Denken, Handeln und Verhalten zu geben, die dem Entwicklungsstand der betreffenden Gesellschaft, insbesondere den geschicht-

lichen Aufgaben und Zielen der Klassen, entspricht und diese befähigt, im Sinne ihrer geschichtlichen Ziele zu wirken. Zu diesem Zweck enthält die P. ein System weltanschaulicher Auffassungen über die Welt als Ganzes, über die Entwicklung und ihre Gesetzmäßigkeiten in Natur, Gesellschaft und Denken, über den Menschen und sein Verhältnis zu Natur und Gesellschaft, über den Sinn und die Ziele des menschlichen Lebens, über die Möglichkeiten des Menschen, Natur und Gesellschaft mittels seiner aktiven praktischen und geistigen Tätigkeit zu erkennen und zu verändern. Im Einklang mit diesen Anschauungen bilden sich Wertvorstellungen und Wertmaßstäbe sowie moralische Leitbilder und Verhaltensnormen heraus, welche den Menschen eine bestimmte Lebenshaltung vermitteln. Hierbei stützt sich die P. auf den jeweils erreichten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis über Natur und Gesellschaft sowie auf die Erfahrungen der gesellschaftlichen Praxis und verarbeitet diese vom Standpunkt bestimmter Klasseninteressen und -ziele.

Wie alle gesellschaftlichen Bewußtseinsformen ist auch die P. in ihrem Inhalt und ihrer Entwicklungsrichtung letztlich durch die materiellen Existenzbedingungen der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation, insbesondere durch die Produktionsverhältnisse, bestimmt. Daher ist jede P. mit den Interessen, den praktischen und geistigen Bedürfnissen bestimmter Klassen verbunden, drückt diese Interessen in einer abstrakten Form aus und vermittelt diesen Klassen ein mehr oder weniger richtiges theoretisches Bewußtsein über ihre Stellung und ihre geschichtlichen Aufgaben. Aus dem Klassencharakter der P. ergibt sich folgerichtig die -*■ *Parteilichkeit* als eine notwendige Eigenschaft jeder P. In ihrer Entwicklung ist die P. zugleich durch eine ausgeprägte relative Selbständigkeit als